

Im Grenzgebiet von Klassik und Jazz

Das Erwin Trio brillierte auf Akkordeon, Kontrabass und Schlagzeug.

VON HEIKE KARSTEN

HÜCKESWAGEN Das Akkordeon wird oft mit Volksmusik oder französischen Chansons verbunden. Dabei ist das Instrument ein echter Alleskönner. So wurde es von vielen Landesmusikräten als Instrument des Jahres 2026 gewählt, um seine Vielseitigkeit und sein Potenzial neu in den Fokus zu rücken.

Im Rahmen der Hückeswagener Schlosskonzerte am Samstagabend im Katholischen Gemeindehaus konnten sich die Zuschauer davon selbst überzeugen. Zu Gast war das Erwin Trio mit hochkarätigen Musikern aus Dortmund, das sich stilistisch zwischen Klassik und Jazz bewegt. Die drei Musiker nahmen die rund 60 Besucher mit auf eine musikalische Entdeckungsreise durch verschiedene Epochen und hatten dabei einige Überraschungen im Gepäck.

Unter dem Motto „Classic meets Jazz“ standen bekannte Werke von Chopin, Satie und Bach, aber auch Eigenkompositionen und klassische Jazz-Standards auf dem Programm. Akkordeonist Miroslaw Tybora ist den Musikliebhabern in Hückeswa-



Das Erwin Trio begeisterte sein Publikum.

FOTO: HEIKE KARSTEN

gen nicht unbekannt; er war bereits in anderen Formationen bei der Konzertreihe zu Gast.

Er stimmte das Publikum mit kurzen Ansagen auf die Stücke ein. „Bach kannte weder Jazz noch Akkordeon, daher haben wir ein paar Überraschungseffekte eingebaut“, kündigte er zu Bachs „Air“ aus der Orchestersuite Nr. 3 an. Leise Akkordeonklänge mischten sich mit den farbenreichen Pinselschlägen des Schlagzeugers Michael Peters-Thöne und dem brillanten Spiel von Ivo Kassel am Kontrabass.

Brillant gespielt waren auch die Jazz-Standards wie „Java Indigo“ des französischen Jazzmusikers und Akkordeonisten Richard Galliano sowie „Valse à Deddy“ von Emile Carrara,

die mit extremen Tempowechseln überraschten, und die Swing-Jazz-Version des Stückes „Indifférence“ von Tony Murena.

Trotz neuer Besetzung entstand durch das harmonische Zusammenspiel der Musiker eine klare Gesamtwirkung, bei der alle Instrumente durch eingestreute Soloeinlagen in den Fokus rückten. „Die Arrangements werden immer neu ausgehandelt“, erklärte Ivo Kassel kurz vor dem Auftritt. Der Austausch mit dem Publikum sei dabei besonders wichtig, ergänzte Michael Peters-Thöne: „Es ist wichtig, die Musik lebendig zu halten und nicht an Noten festzuleben.“

Die Idee des 2020 gegründeten Erwin Trios existiert schon viel länger. „Wir improvisieren gerne und mögen die Mischung, die gemeinsam in der Gruppe entsteht“, sagte Miroslaw Tybora. Er forderte das Publikum dazu auf, sich auf die Jazz-Varianten bekannter Stücke in ungewöhnlicher Besetzung einzulassen, was auf breite Begeisterung stieß.

Das nächste Schlosskonzert findet bereits in drei Wochen statt: Am 21. Februar ist die Cellistin Estelle Revaz aus der Schweiz zu Gast.